

Widersprüche inbegriffen

Schauen im Rahmen der Internationalen Photoszene

Von THOMAS LINDEN

Als Versicherungsvertreter, Bibelverkäufer oder Postkartenproduzent gab sich Lewis W. Hine aus, um – vor dem Ersten Weltkrieg – in amerikanischen Fabriken Kinder fotografieren zu können. Kinder von acht oder zehn Jahren, oftmals noch jünger, fand er zwischen den Maschinen der Spinnereien, in den Kohleminen oder auf der Straße, wo News-Boys und -Girls die Zeitungen verkaufen mussten.

An keinem der Bilder fehlt der Name der Porträtierten, denen Hine seine Referenz erwies, und stets ist ein kurzer Text zur Entstehung der Szenen beigegeben, in dem die Ausbeutung der Kinder konkret dokumentiert wird. So habe der Aufseher in einer Spinnerei behauptet, das Mädchen sei nur zufällig dort. Im Rahmen der Internationalen Photoszene zeigt die Galerie Arbeiterfotografie Meisterwerke des Amerikaners.

Wie kein anderes Medium ermöglicht uns die Fotografie den Zugang in die Tabubereiche der Gesellschaft. Ist es hier die Kinderarbeit, sind es in der Porträtserie „Freier“ von Bettina Flitner Männer zwischen 23 und 73, die in einem Bordell auf

die Frage: „Warum sind Sie hier?“ freimütig antworten. Auch in diesen Fotografien eröffnen die Texte hinter dem Bild Resonanzräume, in denen Not und Verachtung nachklingen. Trotz des offensiven Realismus – der die Betrachter mit den kaum bekleideten Körpern der Männer konfrontiert – besitzen die Arbeiten ein enormes imaginäres Potenzial.

Reportagen aus Afrika

„Facing Prostitution“ nennt Bettina Flitner die Serie, die einen ganzen Raum im Tiefgeschoss der laif Galerie ausfüllt und subtil das Licht der Bordellräume aufnimmt, in denen sie entstanden. Nach der Betrachtung dieser Bilder besteht kein Zweifel mehr, dass über die Bedingungen der Prostitution ein gesellschaftlicher Diskurs geführt werden muss.

Die Entdeckungen setzen sich gleich zwei Straßenseiten weiter in der Michael Horbach Stiftung fort, wo sechs Fotografien, die mit der Fotoagentur laif zusammenarbeiten, ihre Reportagebilder unter dem Titel



In South Carolina fotografierte Lewis W. Hine 1908 dieses kleine Mädchen in einer Spinnerei. (Foto: Galerie)

„Views on Africa“ zeigen. Weiße und schwarze Geschäftsleute im Nadelstreifen, die in Nigeria ihre Öl-Kontrakte abschließen, fotografiert Christian Lutz. Jan Grarup dokumentiert das Chaos des Bürgerkriegs in Somalia. Flugzeugtrümmer liegen gleich ausgebreiteten Fischen auf den Straßen. Ein Junge läuft mit dem Kadaver eines Hais auf dem Rücken durch die Ruinen seiner Wohnsiedlung. In Südafrika feiert hingegen der elegante schwarze Mittelstand seine

Partys, und die Mädchen aus den Townships üben ihre Tanzfiguren vor den Baracken im Tutu.

Die Kameras zeigen das, was sie sehen, Widersprüche inbegriffen. Die Ausstellungen demonstrieren überzeugend, dass nur die Fotografie die Möglichkeit bietet, Realität im Bild zu betrachten, um sie dann wie einen Text lesen zu können.

Zugleich bietet die Photoszene wieder Gelegenheit, mit ihren mehr 80 Bilderschaufen-

neue Orte in Köln zu entdecken. Mit dem Umzug von der Albertusstraße ins Gereonskloster präsentiert sich die Galerie Kaune, Posnik, Spohr nun in der Klosterkapelle St. Joseph. Das geschwungene Gewölbe des kleinen Sakralbaus bietet eine Atmosphäre sanfter Konzentration, die den nächtlichen Szenen des Amerikaners Todd Hido eine perfekte Präsentation ermöglicht.

Ob der Kamerablick Hidos über die Lackierung eines Straßenkreuzers am Weges-

rand oder die samtige Haut einer Frau im Halbdunkel eines Hotelzimmers fällt – in jedem Fall sind die Fotografien ein taktiles Fest fürs Auge. Gesellschaftliches Engagement und ästhetische Delikatesse bieten die Ausstellungen der Photoszene wieder einmal in großer Fülle, und man spürt, dass die Fotografie in Köln Zukunft besitzt.

Internationale Photoszene vom 16. bis 21. September. Komplettes Programm unter www.photoszene.de

Tragische Dreiecksgeschichte

Philipp Glass' „The Photographer“ in der Philharmonie

Von MATTHIAS CORVIN

Das kommt davon, wenn man als Fotograf zuviel unterwegs ist und seine Frau allein lässt. Sie sucht sich einen anderen. Doch nur wenige lösen das Problem so elegant wie der in die USA ausgewanderte britische Fotopionier und Gentleman Eadweard Muybridge (1830 bis 1904). Er suchte den Liebhaber auf und beförderte ihn mit den höflichen Worten „Guten Abend, Major. Mein Name ist Muybridge. Hier ist die Antwort auf die Nachricht, die Sie meiner Frau geschickt haben“ ins Jenseits. Bei den Anwesenden entschuldigt er sich für die Unannehmlichkeiten und ließ sich ohne Widerstände verhaften.

Die Justiz sprach den exzentrischen Künstler wegen mangelnder Zurechnungsfähigkeit auch noch frei. Ein Skandal, doch für den amerikanischen Komponisten Philip Glass und den niederländischen Autor Rob Malasch Grund genug, daraus eine multimediale Perfor-



Furios tanzend: die Frau des „Photographer“. (Foto: Meisenberg)

mance zu kreieren. Der Titel: „The Photographer“.

Dieser originelle Mix aus Schauspiel, Bildprojektion, Chor- und Instrumentalmusik sowie Ballett beeindruckte bereits bei den ersten Aufführungen 1982 und 1983. Nun präsen-

tierte die Kölner Philharmonie das dreiteilige Stück in einer famosen Darbietung durch das Kammerensemble Neue Musik Berlin unter dem jungen Dirigenten Manuel Nawri.

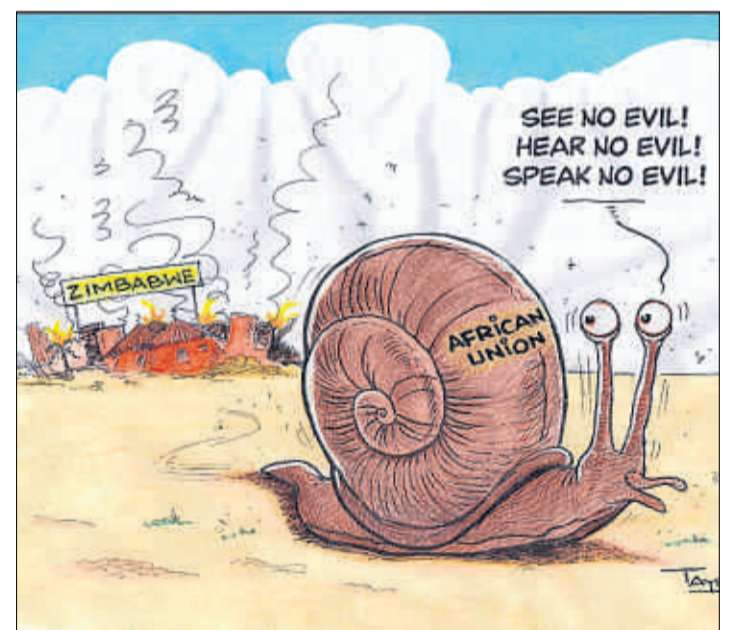
Besonders anspruchsvoll sind die drei Hauptrollen, denn

sie müssen nicht nur geschau-spielert, sondern im letzten, spektakulären Teil auch getanzt werden. Furios stürmten Annapaola Leso, Ross Martinson und David Essing über die präparierte Bühne des Konzertsaals. Die Choreographie des Taiwaners Shang-Chi Sun nutzte dabei auch Muybridges berühmte Bewegungsstudien von Tieren und Menschen als Anregung für seine Figuren. Eine Leinwandprojektion zeigte im musikalischen Mittelstück jedenfalls die passenden Originale.

Tragische Dreiecksgeschichte und Kunst des berühmten Fotografen flossen so geschickt ineinander. Das vom Vocalconsort Berlin unterstützte Kammerensemble zelebrierte Glass' hypnotisch-minimalistische Musik, die live stets viel suggestiver wirkt als auf Tonkassette.

So schloss dieser gut besuchte und mit 75 Minuten kompakte Philharmonie-Abend mit lautstarkem Jubel für alle Beteiligten.

Lachen im Elend



„Nichts sehen, nichts hören und nichts sagen“ – denkt sich die fortschleichende Schnecke namens Afrikanischer Union angesichts des in Flammen aufgehenden Simbabwe. Die Karikatur des Nigerianers Tayo Fatunla ist ab heute Teil der Ausstellung „Trugbild oder Chance?“ in der Stadtbibliothek, die Arbeiten von Karikaturisten zeigt, die sich mit der „Afrikanischen Einheit“ be-

schäftigen. Brutal, ernüchternd und immer wieder witzig sind die Ideen der Zeichner aus dem Kongo, Senegal, Tansania oder Südafrika. Zur Eröffnung heute um 20 Uhr gibt es neben einem Vortrag zum Panafrikanismus auch Live-Musik von Aly Keita, der das Balafon, eine Art Xylofon spielt. Der Eintritt ist frei. (HLL/Foto: Stadtbibliothek)

WENN SIE BILDER MÖGEN, WERDEN SIE DIE PHOTOKINA LIEBEN!

Die Faszination Fotografie hat ein Zuhause: Willkommen auf der photokina 2014! Entdecken Sie die aktuellen Trends und die neueste Technik. Tauchen Sie in faszinierende Bilderwelten ein. Und erleben Sie hautnah, wie viel Spaß Fotografieren, Filmen und Gestalten macht! Feiern Sie ein Fotofest zum Mitmachen, Mitstaunen und Erleben. Mit Aktionen, Ausstellungen, Workshops, Live-Shootings und vielem mehr – nonstop!

Koelnmesse GmbH
photokina@visitor.koelnmesse.de, Telefon +49 1806 103 101
(0,20 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 Euro/Anruf aus dem Mobilfunknetz)

#photokina
twitter

www.photokina.de

photokina
World of imaging
KÖLN | 16.–21. SEPTEMBER
2014

koelnmesse